

Rückenwind für Burchs Tempo-30-Vorstoss

WETZIKON Von zahlreichen teils brisanten Vorstössen stach an der Sitzung des Grossen Gemeinderats Wetzikon am Montag vor allem einer heraus: Stefan Burchs (EVP) Ruf nach einer Tempo-30-Zone auf der Bahnhofstrasse. Der Rückenwind ist gross.

Es ist ein Parlamentsabend voller brisanter Themen. Westtangente, renitente Stadtwerkmitarbeiter, Sorgen um die Zukunft der Ausliker Badi. Doch Stefan Burchs (EVP) Postulat für die Einführung von Tempo 30 auf einem Abschnitt der Bahnhofstrasse hat es in sich. Mit 18 Unterschriften hat er bereits die Hälfte des Parlaments hinter sich, darunter die Grüne Fraktion bis auf Martin Wunderli, der den Rat aktuell präsidiert und nur zum Stichentscheid abstimmen darf.

Weniger Lärm, Unfallgefahr und Schadstoffe

In seinem Postulat fordert Burch eine Tempo-30-Zone zwischen der Einfahrt Pappelstrasse und der Reformierten Kirche. Er erörtert, dass der Lärm so stark reduziert würde, dass man eine Halbierung des Verkehrs wahrzunehmen glaube. Zudem sinke die Unfallgefahr um 40 Prozent, und die Lebensqualität steige aufgrund tieferer Schadstoffwerte markant.

In Gesprächen mit Parlamentariern sei ihm derweil mehrfach gesagt worden, Tempo 30 würde die Durchfahrt unangenehm verlangsamen. Burch entgegnet: «Ich habe den Zeitverlust berechnet: Er beträgt 4,2 Sekunden, also etwa so lange, wie ich benötige, um diesen Satz zu sagen.» Der

Zeitverlust sei eindeutig kein Argument gegen diese Zone.

Burch macht auf eine Studie des Kantons aufmerksam, der unter über 1300 Strassen jene mit stark befahrenen Innerortsabschnitten untersucht hat. Er sei auf acht Strassenabschnitte kantonsweit gekommen, bei denen sich vertiefte Tempo-30-Abklärungen lohnen würden. Jener auf der Wetziker Bahnhofstrasse sei einer davon.

«Mit diesem Postulat fordern wir nicht primär eine Tempo-30-Zone. Aber wir wollen die Abklärungen anstossen.» Die Einführung von Tempo 30 würde eine lange gewünschte Aufwertung der Strasse bringen, darüber gebe es keinen Zweifel.

Walder nervt sich über Jugendkreditverteilung

Viele andere Vorstösse bringen Themen aufs Tapet, die teils als Missstände wahrgenommen werden. Elmar Weilenmann (BDP) ärgert sich etwa über «diffuse Einwendungen» gegen die Linienführung der Westtangente. Die Wetziker wüssten nicht, wo überhaupt das Problem liege. Er will vom Stadtrat endlich Antworten.

Benjamin Walder kritisiert in einem Vorstoss zum Jugendkredit, der jährlich 880'000 Franken umfasst, dass 80 jugendliche Eishallennutzer in Wetzikon alleine



Zwischen Pappelstrasse und Kirche wollen diverse Parlamentarier eine Tempo-30-Zone.

Archivfoto: Michael Kurz

20 Prozent der Jahressumme für sich binden. Die Eismiete von 170'000 Franken im Jahr für Eislauf Zürcher Oberland und EHC Wetzikon müssten anderweitig abgerechnet werden. «Wir fordern, dass der Eismietebetrag vollumfänglich der IG jugendfördernder Wetziker Vereine zugutekommt», so Walder. Davon würden letztlich auch die Eisvereine profitieren.

Altwegg kritisiert Verschleierung

Sauer ist auch Martin Altwegg (SP). Dies, weil der Stadtrat das

Konzept «Wohnen im Alter – ambulant vor stationär» zunächst gar nicht, dann undeckelt in gekürzter Version veröffentlicht hat. Dem Stadtrat wirft er Verschleierung vor und wundert sich, weshalb nicht der ganze Bericht veröffentlicht wurde. Er fragt sich auch, ob die Exekutive in anderen Fällen gleich informierte. Diese Fragen soll der Stadtrat in den nächsten vier Monaten beantworten.

Und auch Barbara Spiess (SP) ist nicht erfreut. Sie stellt in einer Motion ihre Forderung nach einem Artikel in der Bau- und

Zonenordnung (BZO) vor, mit dem sie den Bau von Mobilfunkanlagen regulieren will. «Zum selben Thema hatte ich bereits eine schriftliche Anfrage eingereicht. Der Stadtrat lehnte in der Antwort ein Einbringen in die Standortdiskussion von Mobilfunkanlagen ab. Man könnte meinen, Stadtentwicklung sei ihm egal.» Sie vermute jedoch, dass dies mit der Aufforderung zusammenhing, aktiv mit den Mobilfunkanbietern in den Dialog zu treten. «Mit dem BZO-Artikel stünden die Anbieter aber in einer Bringschuld, was den Stadt-

rat entlasten würde und eine städtebauliche Aufwertung wäre.» Ob der Stadtrat auf die Motion eintritt, wird er in den nächsten zwei Monaten entscheiden.

Im Laufe des Abends kommen weitere Themen aufs Tapet, darunter die Verzögerung von Tempo 30 auf dem Schellerareal oder die hart kritisierte Bauabrechnung der Reservoirs Bühholz und Waldegg. Dazu muss der Stadtrat in der Fragerunde 26 Fragen aus dem Gemeinderatsreihen beantworten. Bericht folgt. *David Kilchör*

Kündigung wird bedauert

WETZIKON Parteien von links bis rechts bedauern den Weggang des Wetziker Stadtschreibers Marcel Peter, der nach 18 Jahren kündigte. Einige sehen darin aber auch eine Chance für Wetzikon.

Nach der Bekanntgabe der Kündigung von Wetzikons Stadt-

schreiber Marcel Peter bleiben die Reaktionen nicht aus. Peter selber sagt, er sei stets bemüht gewesen, politisch neutral zu bleiben. Offenbar gelang ihm dies.

Peters Schaffen gerühmt

Parteipräsidenten von links bis rechts rühmen jedenfalls sein

Schaffen und bedauern seine Kündigung. Die einen sehen darin aber auch eine Chance, um drückende Themen neu anzugehen oder einen anderen Ansatz in der Herangehensweise zu wählen. Die Präsidenten der drei wählerstärksten Wetziker Parteien würdigen Marcel Peter. *David Kilchör*

ZO Medien verkaufen Printtitel

WETZIKON Ab Anfang 2019 erscheinen der «Winterthurer Stadtanzeiger» und die «Winterthurer Zeitung» als eine Zeitung. Die Zürcher Oberland Medien AG zieht sich aus Winterthur zurück.

Die Zürcher Oberland Medien AG verkauft den «Winterthurer Stadtanzeiger» an die Zeitungshaus AG. Die bei der Bevölkerung unter dem Titel «Stadi» bekannte Wochenzeitung wird ab dem 1. Januar 2019 integrierter Bestandteil der «Winterthurer Zeitung». Über den Verkaufspreis haben beide Parteien Stillschweigen vereinbart.

Die Zürcher Oberland Medien AG bleibt mit dem «Stadi» weiterhin als Vertriebspartnerin verbunden. Damit wird es möglich, dass die «Winterthurer Zeitung» ab Januar 2019 bereits am frühen Donnerstagmorgen in alle Haushaltungen verteilt werden kann.

Konzentration auf Kerngebiet

Durch den Verkauf des «Winterthurer Stadtanzeigers» will sich die Zürcher Oberland Medien AG auf ihr publizistisches Kerngebiet konzentrieren. «Mit dem



Der Stadi geht 2019 an die Zeitungshaus AG über.

Foto: Christian Brändli

Zürcher Oberland, dem Tösstal und dem oberen Glattal verfügen wir über ein attraktives Gebiet, in dem wir unsere gute Marktposition noch weiter stärken möchten», begründet CEO Dani Sigel seitens Zürcher Oberland Medien AG den Verkauf. «Durch die Übernahme und Integration des «Stadtanzeigers» können wir die publizistische Qualität der «Winterthurer Zeitung» stärken und den anspruchsvollen Wer-

bemerk in Winterthur bereinigen», erklärt Rolf Bollmann, VR-Delegierter der Zeitungshaus AG, die Hintergründe der Akquisition.

Sechs Mitarbeiter betroffen

Von der Übernahme des «Winterthurer Stadtanzeigers» durch die Zeitungshaus AG sind sechs Mitarbeitende betroffen. Allen Mitarbeitern wird eine neue Stelle angeboten. *zo*

DAS SAGEN DREI WETZIKER PARTEIPRÄSIDENTEN



Pascal Bassu, Stadtrat und Noch-Präsident SP Wetzikon

«Ich erlebte Marcel Peter immer als Person, die verschiedene Meinungen an einen Tisch holt, die Themen diskutiert und verbindet. Er setzte sich für eine gute Gesprächsumgebung ein und unterstützte die Menschen, wenn sie etwas benötigten. Als ich von seinem Weggang vernahm, war meine erste Reaktion, dass ich mich für ihn freute. Der Entscheid fiel ihm nicht leicht, aber ich bin sicher, dass es für ihn der richtige Schritt ist. Für uns als Parteien ist der Weggang indes ein Verlust. Er machte einen sehr guten Job. Dennoch verstehe ich ihn. Zudem ermöglicht diese Veränderung auch, Dinge in der Stadt vielleicht mal etwas anders anzugehen. Das ist sicher nicht nur schlecht für Wetzikon – und das sieht Marcel Peter auch selber als Vorteil an seinem Weggang.»



Rolf Müri, Gemeinderat und Präsident SVP Wetzikon

«Wir von der SVP nahmen mit Überraschung Kenntnis von Marcel Peters Kündigung und bedauern seinen Entscheid. Er hat seine Arbeit stets gut gemacht, ich habe nie grundsätzliche Kritik an ihm vernommen. Wir als Partei wären glücklich, wenn er bleiben würde. Dennoch akzeptiere ich natürlich den Entscheid, insbesondere, weil er nicht aus Frust oder Groll gefallen ist. Nach 18 Jahren kann ein Jobwechsel guttun – er hat auch das Alter dafür. Ich gehe fest davon aus, dass der Info-Transfer sauber und vollumfänglich verlaufen wird, damit möglichst wenig Wissen verloren geht, wenngleich die Frist für die Suche einer Nachfolge bescheiden ist. Natürlich verliert die Stadt so oder so etwas. Aber eins ist sicher: Das Leben in Wetzikon geht weiter.»



Stefan Lenz, Gemeinderat und Präsident FDP Wetzikon

«Ich empfand die Zusammenarbeit mit Marcel Peter stets partnerschaftlich. Er war engagiert, hörte zu, übernahm Verantwortung. So schaffte er es auch in schwierigen Situationen, niemanden zu enttäuschen. Sein Weggang ist ein grosser Verlust. Wetzikon verliert ein Aushängeschild. Dass er in die Privatwirtschaft wechselt, freut mich, dadurch sinkt die Staatsquote. Peters Fussstapfen für seine Nachfolge sind sehr gross. Ich mache mir aber keine Sorgen. Wetzikon ist attraktiv, hat eine moderne Organisation. Da ist der Parlamentsbetrieb, zudem steht die digitale Transformation der Verwaltung an. Für einen Stadtschreiber ist es interessant, sich da einzuklinken. Schön wäre, wenn eine Frau zum Zuge käme. Ich bin überzeugt, dass es absolut fähige Frauen für den Job gäbe.»

Grüne Kandidaten

HINWIL Die Grünen des Bezirks Hinwil haben ihre Kandidaten für die Kantonsratswahlen nominiert. Der bisherige Kantonsrat Max Homberger (69), alt Gemeindepräsident von Wetzikon, tritt nicht mehr an. Er sass seit 2009 im Kantonsrat.

Die Liste wird stattdessen von Marionna Schlatter aus Hinwil angeführt. Die 37-Jährige ist

Präsidentin der Kantonalpartei und Pilzkontrolleurin. Auf Platz zwei folgt Rico Croci, Gemeinderat in Wald und Co-Präsident der Bezirkspartei. Platz 3 geht an den Wetziker Benjamin Walder, Initiator der Fernwärme-Initiative und seit 2018 Wetziker Parlamentarier. Auf Platz 4 folgt Siân Sprenger, Spielplatz-Gestalterin und Künstlerin aus Bubikon. *zo*

In Kürze

RÜTI Clown Pic im Sternenkeller

Am Samstag, 10. November, tritt der Clown Pic im Sternenkeller Rüti auf und zeigt sein Stück «Komische Knochen», eine szenische Lesung. Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr. *zo*